

Ben Khumalo

- stud. theol. et soc.-paed. -

Hindenburgstraße 41 · 7410 REUTLINGEN 1  
Bundesrepublik Deutschland  
Telefon 07141/29975

Nehren  
Reutlingen, den 19. Oktober 1979

ZUM 2. JAHRESTAG DES VERBOTS VON ORGANISATIONEN  
DES GEWALTFREIEN WIDERSTANDES IN SÜDAFRIKA

Heute jährt sich zum 2. Mal jener Tag, an dem alle dem Apartheidsystem kritisch gegenüberstehenden Organisationen, die sich noch zu artikulieren vermochten, mundtot gemacht wurden. An jenem 19. Oktober 1977 wurden alle Organisationen der „Schwarzen Bewußtseinsbewegung“ verboten; die zweitgrößte, von den schwarzen Südafrikanern am häufigsten gelesene Tageszeitung „The World“ mußte ihr Erscheinen einstellen; andere nicht-rassistische Gruppen und Organisationen wie zum Beispiel das „Christliche Institut“ mußten ihre Arbeit einstellen. Diese Repressalien waren begleitet von einer Verhaftungswelle zahlloser Systemkritiker und von Bannurteilen gegen Führer des gewaltfreien Widerstandes. Alle diese Maßnahmen wurden mit der Behauptung begründet, die betreffenden Personen und Organisationen wollten ein „revolutionäres Klima“ schaffen, obwohl sie allesamt offenkündig die Anwendung von Gewalt ablehnten und sich zur Gewaltlosigkeit bekannten.

Mit diesem Willkürakt hat das weiße Minderheitsregime in Pretoria deutlicher als je zuvor gezeigt, daß es kein Interesse an einem friedlichen Wandel hat, sondern daß es sich nur noch durch die Anwendung brutaler Gewalt halten kann.

- Die Entrechtung der schwarzen Bevölkerungsmehrheit und die Welle von Willkür und zerstörerischer Gewalt nehmen tagtäglich zu.
  - Millionenweise werden Schwarzafrikaner ihre südafrikanische Staatsangehörigkeit aberkannt; sie werden zu Bürgern von abgelegenen, landwirtschaftlich unbrauchbaren Zwangsumsiedlungslagern erklärt, die zynischerweise „Homelands“ genannt werden. Unterernährung, Hungersnot, eine erschreckend hohe Rate von Kindersterblichkeit, Arbeitslosigkeit und unerklärten Todesfällen charakterisieren den Alltag in diesen Zwangsumsiedlungslagern.
- Bausteine eines allen Bevölkerungsgruppen zugute kommenden politischen Systems werden vom weißen Minderheitsregime der Reihe nach brutal zerstört.

/2... • Einschüchterung, Folter und...

- Einschüchterung, Folter und sogar Tötung von politischen Gegnern ist im heutigen Südafrika zur administrativen Praxis gemacht worden.

Im Hinblick auf die Entwicklungen seit dem 19. Oktober 1977, fragt es sich, ob die ungerechte — und durchaus ungerechtfertigte — weiße Vorherrschaft und Entrechtung der schwarzen Bevölkerungsmehrheit in Südafrika noch ohne Blutvergießen beendet werden können. Ich habe keine Hoffnung mehr.

Doch bedeutet dies alles andere als den Sieg des Verbrechens unter dem Schild der Apartheid. All diejenigen, denen es ernst ist mit der bedingungslosen Abschaffung des menschenunwürdigen Apartheidssystems und Herstellung eines dauerhaften friedlichen Miteinanderlebens ~~ster~~ aller Bevölkerungsgruppen in Südafrika, stellen die Entwicklungen seit dem 19. Oktober eine Herausforderung dar: Im Rahmen unserer jeweiligen Möglichkeiten soll sich jeder von uns so einsetzen, daß <sup>sich</sup> die Selbstbefreiungsbestrebungen des schwarzen Volkes Südafrikas fortsetzen, und der Terrorherrschaft des weißen Minderheitsregimes keine Unterstützung mehr geleistet wird. Daher soll sich jeder von Ihnen so einsetzen, daß

- nicht mehr im heutigen Südafrika investiert wird, und die schon in Südafrika befindlichen deutschen Niederlassungen wenigstens zum Einhalten des EG-Verhaltenskodex aufgefordert werden.
- das Kulturabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem weißen Minderheitsregime in meinem Lande, das trotz kosmetischer Änderungen der letzten 3 Jahren nachweisbar immer noch den weißen Bevölkerungsteil Südafrikas begünstigt und sehr wesentlich zur Verfestigung der Apartheid beiträgt, abgekündigt wird, und stattdessen enge Kontakte geknüpft werden mit Vertretern der Befreiungsorganisationen.

Ferner appelliere ich an alle Friedenssuchende, die Boykottaktion der Evang. Frauenarbeit in Deutschland e.V. „Kauft keine Früchte aus Südafrika!“ zu unterstützen, und nach weiteren gewaltfreien Druck- und Solidaritätsmaßnahmen zu suchen, damit — ein Klima geschaffen werden kann, in dem die Stimme der Verstummelten Gehör finden und die Geburt eines neuen Südafrikas mit möglichst wenigem Blutvergießen erfolgen kann.

*B. Humalo*